



DER ROTE OSTEN IN STUTTGART

SPD Stuttgart-Ost

Das Stadtteilmagazin der SPD Stuttgart-Ost

2013 | Ausgabe 13

HISTORISCHE CHANCE BEIM PARK DER VILLA BERG NUTZEN

Die SPD-Gemeinderatsfraktion bekräftigt ihre bisherige Position, den Park der Villa Berg zu renaturieren und in seinen ursprünglichen Zustand zurückzusetzen. Die historisch wertvolle Villa Berg soll saniert werden.

„Die SPD möchte die Wohn- und Lebensqualität im Stuttgarter Osten verbessern. Daher muss der Park der Villa Berg renaturiert und die Villa saniert werden und dem Stadtteil und seinen Bewohnern zurückgegeben werden“, so die stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Betreuungsstadträtin für Stuttgart Ost Monika Wüst zur aktuellen Diskussion über die Zukunft des Parks der Villa Berg. Durch die bestehenden SWR-Sendehallen wird der Park zentral bestimmt, mit einer Nutzung, die nicht in einen Park hinein gehört. Es wäre für nachfolgende Generationen nicht nachvollziehbar, den Fehler der Parkbebauung erneut zu zementieren, wenn sich aktuell die Chance bietet, die im Park stehenden Sendestudios abzureißen“, so Wüst weiter.

Bereits 2005 hat die SPD die Rückführung der SWR-Flächen in den

Park erfolglos angesprochen. Vor allem für die SPD Stuttgart-Ost war dies ein ständiges Thema.

Unterstützung gab es dann 2009 durch den einstimmigen Beschluss des Städtebauausschusses, die geplante Überbauung der SWR-Flächen aufzugeben.

„Grüne Lungen“ nehmen in innerstädtischen Bezirken eine zentrale Rolle ein. Sie bieten den Bürgerinnen und Bürgern wohnungsnaher Freizeitgestaltung im Grünen. Dies ist für den dicht besiedelten Stuttgarter Osten besonders wichtig. „Wohnungen mitten im Park – das ist selbst zu Zeiten von Wohnungsmangel keine sinnvolle Maßnahme. Wir möchten auch nicht, dass der Park privat finanziert wird, wie dies in einem Antrag von Bündnis 90/Die Grünen mit Blick auf den Bremer Bürgerpark angesprochen wird.

Fortsetzung auf Seite 2



Liebe BewohnerInnen aus dem Stuttgarter Osten,

vor fast genau 80 Jahren sprach der SPD-Abgeordnete und Vorsitzende Otto Wels in der Kroll-Oper, vorübergehender Tagungsort für den ausgebrannten Reichstag: „Wir deutschen Sozialdemokraten bekennen uns in dieser geschichtlichen Stunde feierlich zu den Grundsätzen der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Sozialismus ... Kein Ermächtigungsgesetz gibt Ihnen die Macht, Ideen, die ewig und unzerstörbar sind, zu vernichten ... Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht.“ Bundespräsident Joachim Gauck beschreibt diesem Moment 80 Jahre später so: Die 94 SPD-Abgeordneten, die gegen Hitlers Ermächtigungsgesetz gestimmt haben, haben nicht nur die Ehre der SPD gerettet, sondern die unserer gesamten Demokratie.

Wir Sozialdemokraten sind stolz auf unsere Geschichte. Unvergessen bleiben Namen wie Willy Brandt, Friedrich Ebert, August Bebel oder Rosa Luxemburg, die mit ihrem Wirken die Geschichte Deutschlands maßgeblich prägten. Wir feiern deshalb am 22. Juli auf dem Berger Festplatz unser 150-jähriges Bestehen. Sie sind herzlich eingeladen.

Ihr
Daniel Campolieti

Daniel Campolieti
Vorsitzender SPD Stuttgart-Ost



Die Villa Berg im Vorkriegszustand - mit dem symmetrischen Westgarten
Aufnahme um 1935. Sammlung Gohl

NEUES AUS DEM ROTEN

FORTSETZUNG VON SEITE 1: HISTORISCHE CHANCE BEIM PARK DER VILLA BERG NUTZEN



Die Villa Berg heute

Durch eine Sanierung der Villa Berg kann die Stadt Stuttgart darüber hinaus einen historischen und kulturellen Ort schaffen, der aber allen Bürgerinnen und Bürger offen stehen muss.

Die SPD-Gemeinderatsfraktion freut sich, dass sich auch bereits Oberbürgermeister Fritz Kuhn, Finanzbürgermeister Michael Föll sowie Baubürgermeister Matthias Hahn für eine Renaturierung des Parks ausgesprochen haben. Auch in der Bürgerschaft ist der Wunsch nach einer Wiederbelebung der Villa Berg und Renaturierung des Parks groß. Dies zeigten verschiedene Veranstaltungen in der Vergangenheit. Beim aktuellen Bürgerhaushalt belegte das Thema den 12. und 17. Platz und wird damit dem Gemeinderat zur Entscheidung in den Haushaltsberatungen vorgelegt.

150 JAHRE SPD: DIE SOZIALDEMOKRATIE IM STUTTGARTER OSTEN

von Daniel Campolieti und Ulrich Gohl

Die Geschichte der Sozialdemokratie begann mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert. Gablenberg und Gaisburg entwickelten sich zu Arbeiterwohnorten, da in ihrem Umfeld bedeutende Fabriken verschiedenster Branchen, etwa die Küblersche Strickwarenfabrik, die Kuhnsche Maschinenfabrik oder die Zigarettenfabrik Waldorf Astoria entstanden. Auf freier Wiese errichtete der „Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen“ des Hofrats Eduard (von) Pfeiffer 1891-1903 die „Kolonie Ostheim“ als mustergültige Arbeitersiedlung.

Als erste Organisationen der Arbeiterbewegung gründeten sich 1865 ein Arbeiterbildungsverein und ein Konsumverein in Berg; im Jahre 1875 ist von Mitgliedern der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP) in Berg die Rede. 1878 bestanden in Gaisburg eine wohl lockere Gruppe der Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP) und der sozialdemokratische Gesangsverein „Vorwärts“, welche durch die

„Sozialistengesetze“ jenes Jahres verboten wurden. Als sich deren Auslaufen andeutete, entstanden 1886 im heutigen Stöckach und Berg und 1889 in Gaisburg und in Gablenberg sozialdemokratische Arbeitervereine. Gleich nach Bezug der ersten Häuser in Ostheim kam 1893 der dortige „Bezirk“ hinzu. Um die Jahrhundertwende gab es in praktisch allen Stadtteilen sozialdemokratisch beeinflusste Arbeitergesang- und -sportvereine. 1910 gründeten die Genossen das Waldheim Gaisburg, das gegen Ende der 20er-Jahre an die Kommunisten fiel; ab 1931 schufen sich die Sozialdemokraten das noch heute bestehende Waldheim Raichberg.

2.500 Mitglieder im „roten Osten“

1913 hatten die hiesigen Parteibezirke an die 2.500 Mitglieder. Wegen dieser Traditionen galt der spätere Stadtbezirk Stuttgart-Ost als der „rote Osten“. Dies schlug sich auch in den Wahlergebnissen nieder; bei der Gemeinderatswahl

1919 etwa errangen die linken Parteien in Ostheim zusammen 61,2 Prozent, in Gaisburg gar 66,8 Prozent – gegenüber „nur“ 44,5 Prozent in der Gesamtstadt.

Nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten 1933 wurden auch die hiesigen sozialdemokratischen Organisationen verboten und enteignet, mindestens ein Genosse – Gotthilf Bayh – wurde ins „Schutzhaftlager“ Heuberg verschleppt.

Im Herbst 1945 entstanden die SPD-Ortsvereine neu. Im Stuttgarter Osten waren es zunächst vier „Bezirke“, die nach und nach zu einem einzigen Ortsverein verschmolzen. Vier SPD-Bezirksvorsteher prägten und prägen noch den Stadtbezirk. Karl Mößner, Walter Höh, Peter Fischer und heute Martin Körner. Die Themen wandelten sich kaum. Wohnungsmodernisierung, Gemeinwesenarbeit und der Verkehr waren damals wie heute prägende Themen.

STUTTGARTER OSTEN

ERFOLG DER SPD: BEER-SIEDLUNG WIRD NICHT ABGERISSEN

von Daniel Campolieti

Mittlerweile ist es klar. Die Beer-Siedlung in der unteren Wagenburgstraße wird nicht abgerissen. Dies ist für die SPD-Ost ein großer Erfolg. Die Gebäude sind in den 1920er Jahren von dem bekannten Stuttgarter Arbeiterarchitekt Karl Beer gebaut worden. Für die SPD war diese Siedlung stets ein stadtteilprägendes Gebäude, welches es zu erhalten galt. Aus diesem Grund hat die SPD im Bezirksbeirat früh darauf hingearbeitet, dass ein Abriss nicht in Frage kommt. Der Bau- und Heimstättenverein

hatte geplant, das Gebäude abzureißen und neu aufzubauen.

Nachdem sich dann auch im Gemeinderat die Mehrheit für den Erhalt des Gebäudes ausgesprochen und die Verwaltung das Abrissgesuch abgelehnt hat, verkaufte der Bau- und Heimstättenverein überraschend das Gebäude an eine Immobilienfirma. Die SPD-Ost hatte auf ein Engagement des Stuttgarter Studentenwerks gehofft. Dies hätte zu einer Durchmischung der Wohnungsstruktur geführt, Quar-

tierspolitik, wie sie die SPD schon seit Jahren fordert. Zudem stehen den 35.000 Stuttgarter Studierenden nur etwa 5.000 Wohnheimplätze zur Verfügung. Die übrigen Studierenden drängen deshalb auf den freien Wohnungsmarkt, treiben die Preise nach oben und treten zudem direkt mit jungen Familien in Konkurrenz. Ein Engagement des Studentenwerks hätte zu einer Entspannung der Wohnungssituation geführt. Nun gilt es die Entwicklung sorgsam zu beobachten.

BÜRGERHAUSHALT – MITREDEN ERWÜNSCHT!

von Jörg Trüdinger

Im Rahmen der Aufstellung und Planung des Haushalts der Stadt Stuttgart für die Jahre 2014/15 durften vom 18. Februar bis 11. März diesen Jahres alle Bürgerinnen und Bürger Vorschläge und Wünsche einbringen, was sie von der Stadt gerne verwirklicht sähen. Bis zum 8. April bestand die Möglichkeit diese Vorschläge zu bewerten. Nachdem dieser sogenannte Bürgerhaushalt 2011 auf Vorschlag und Drängen der SPD erstmals durchgeführt wurde und bereits vor zwei Jahren 8983 Stuttgarterinnen und Stuttgarter ihre Meinung kundgetan hatten, übertraf das Jahr 2013 alle für möglich gehaltenen Dimensionen. Mehr als 27000 Men-

schen beteiligten sich an der Einbringung und Bewertung der 2943 Vorschläge.

Wie geht es nun weiter?

Bis zum Herbst werden die eingebrachten Vorschläge durch die städtischen Ämter geprüft und die bestplatzierten Vorschläge nach ihrer Umsetzbarkeit bewertet. Es werden auch die anfallenden Kosten oder Einsparungen geschätzt. In den Bezirksbeiräten lief bereits eine Diskussion, was umgesetzt werden kann und soll. In den Haushaltsberatungen kurz vor Weihnachten muss der Gemeinderat dann letztendlich entscheiden,

was in den Jahren 2014 und 2015 realisiert wird. Der Bezirksbeirat Stuttgart-Ost sah sich durch die Vorschläge des Bürgerhaushalts in seiner Arbeit bestätigt, da gerade die Themen, welche schon seit Jahren im Zentrum seiner Arbeit stehen, auch die Menschen im Stadtbezirk am meisten beschäftigten. Für die SPD Fraktion im Bezirksbeirat ist klar, dass wir uns weiterhin mit aller Vehemenz einsetzen werden, die Villa Berg zu sanieren, den Park der Villa zu rekultivieren, den Schandfleck Gutshof am Stöckach zu beseitigen, den Verkehr auf unseren Straßen zu vermindern und für die Lebensqualität in Stuttgart-Ost zu kämpfen.



EINLADUNG

SOMMERFEST DER SPD STUTTGART

am Sonntag, 14. Juli 2013
von 13 Uhr bis 19 Uhr

Berger Festplatz
Unterer Schlossgarten
70190 Stuttgart
(Nähe Mineralbäder)

POLITISCHES PROGRAMM

14:15 Uhr
Kurzinterviews
Dejan Perc
mit Roswitha Blind und Claus Schmiedel

14:45 Uhr
Rede „150 Jahre SPD“
Gernot Erler MdB
Spitzenkandidat der SPD BaWü

15:30 Uhr
Kurzinterviews
Nicolas Schäfstoß
mit Ute Vogt und Ute Kumpf

MUSIKALISCHES PROGRAMM

13:00 - 15:00 Uhr
Musikverein Gaisburg

15:15 - 17:00 Uhr
Vitali Ehret

17:00 - 19:00 Uhr
No Better Question

Kinderbetreuung
durch die Falken Stuttgart

Bewirtung
durch die Jusos Stuttgart

EIN „KIND DES STUTTGARTER OSTENS“ NACH BERLIN

Mit Nicolas Schäfstoß kandidiert „ein Kind aus dem Stuttgarter Osten“ für den Deutschen Bundestag. Der heutige Gaisburger, der am Stöckach und in Ostheim aufwuchs, wurde vergangenes Jahr von der SPD Stuttgart als Nachfolger von Ute Kumpf für den Stuttgarter Nord-Wahlkreis nominiert. Als Stellvertretender Vorsitzender der SPD Stuttgart-Ost und ehemaliger Vorsitzender der SPD-Jugendorganisation Jusos bringt der 30-Jährige viel politische Erfahrung mit. Aber auch seine berufliche Tätigkeit beim Statistischen Landesamt, wo er Personalrat der ver.di ist, lehrt ihm wichtige und bodenständige Lebenserfahrung für dieses Mandat.

Seine Forderungen sind klar: „Das Betreuungsgeld wird sofort abgeschafft, wenn rot-grün in Regierungsverantwortung ist.“ Dadurch werden mindestens 2 Milliarden Euro eingespart, die dringend in den Bildungs- und Betreuungsbe- reich eingesetzt werden müssen. Denn ab dem 1. August sind die Kommunen verpflichtet, Kindern bis 3 Jahren einen Kita-Platz zur Verfügung zu stellen. Die bundesweit angestrebte Betreuungsquote von 35 Prozent sei aber nicht

ausreichend, Stuttgart benötige mindestens 50 %. „Hier ist auch der Bund in der Pflicht, die Kommunen zu unterstützen“, so Schäfstoß.

Ein weiteres wichtiges Thema kennt Nicolas Schäfstoß aus eigener Erfahrung. Wohnraum wird in Stuttgart immer teurer. Auch in Stuttgart-Ost erleben wir einen Verdrängungswettbewerb, der die Mittelschicht längst erreicht hat: Familien, ältere Menschen, Alleinerziehende, Studierende sowie dringend benötigte Fachkräfte, wie Pfleger- und ErzieherInnen, ziehen ins Umland oder nehmen einen Arbeitsplatz in Stuttgart erst gar nicht an. Deshalb brauchen wir einen nationalen „Aktionsplan Wohnen“, ein Ende der Privatisierung von Wohnungen und eine gesetzliche Begrenzung von Mieterhöhungen.

Die Situation auf dem Wohnungsmarkt ist nur eine von vielen Folgen des um sich greifenden Neoliberalismus, der auch zu einer weiteren Vermögensspreizung und Ungleichverteilung geführt hat. Die reichsten zehn Prozent in Deutschland besitzen heute weit über die Hälfte des Vermögens, die „unteren“ 50 Prozent gerade noch

ein Hundertstel. „Es ist höchste Zeit, die Finanzmärkte zu regulieren und Verteilungs- und Steuer- gerechtigkeit herzustellen“ kündigt Schäfstoß an. Deshalb fordert die SPD neben dem Mindestlohn und einer Vermögenssteuer für Millionäre auch einen Spitzensteuersatz von 49 % für jeden Euro über 100.000 € Jahreseinkommen. Und nicht erst seit dem Fall „Hoeneß“ ist für Schäfstoß letztlich klar: „Steuerbetrug ist kein Kavaliersdelikt, sondern eine Straftat.“

*Mehr Infos unter
www.schaeftoss.de und
www.facebook.com/schaeftoss*



Nicolas Schäfstoß am 1. Mai

IMPRESSUM

Herausgeber (V.i.S.d.P.)

SPD Stuttgart-Ost
Wilhelmsplatz 10
70182 Stuttgart
Fon 07 11/ 619 36 32
d.campolieti@spd-stuttgart.de
www.spd-stuttgart-ost.de

Redaktion

Daniel Campolieti

Bilder

SPD Stuttgart

Layout

Rebeka Henschel